



Personalparochie Maria Immaculata

Parochia Personalis Maria Immaculata

Impfung, 10. Mai 2020

Liebe Gläubige!

Diesen vierten Sonntag nach Ostern könnte man ‚Quo-vadis-Sonntag‘ nennen, denn im Evangelium sagt Jesus: *„Keiner von euch fragt mich: Quo vadis? – Wohin gehst Du?“* (Joh 16, 5)

Genau diese Frage sollen wir heute stellen. Dahin soll unser Blick sich richten, wohin der Herr Jesus gegangen ist, und das gilt es zu betrachten, was er uns von dort her sendet!

In der Tagesoration heißt es: *„Lass Dein Volk lieben, was Du gebietest, und ersehnen, was Du versprichst!“* – Ist das nicht eine herrliche Bitte?

Wie wäre eine Christenheit, die von Herzen liebt, was Gott gebietet, und ihre Sehnsucht auf das richtet, was Gott verheißen hat? – Ein Schmerz ist es, dass wir ehrlicherweise im Konjunktiv reden müssen, denn die Christenheit bedarf der Erneuerung gar sehr! Nur dieser eine kleine Satz würde – sofern er verinnerlicht wird – genügen, um die ganze Kirche zu erneuern. Er ist geistlicher Betrachtung wert, und damit er dich durch die ganze vierte Osterwoche begleite, formuliere ihn getrost um und sprich: *„Herr, lass mich lieben, was Du gebietest, und ersehnen, was Du versprichst!“*

Willst du dich darum bemühen? Bist du überzeugt, dass der katholische Glaube höchst liebenswert ist? – In der Tat ist er der Inbegriff des *Wahren*, des *Schönen* und des *Guten*!

Freilich ist dieser Glaube anspruchsvoll. Er ist so tief und so wunderbar, dass seine innere Aneignung uns ein Leben lang herausfordert. Aber warum soll es uns besser gehen als damals den Aposteln? Zu ihnen spricht Jesus im Evangelium: *„Noch viele hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch alle Wahrheit lehren.“* (Joh 16, 12 f.) Es ist nicht das erste Mal, dass der Herr von jenem ‚Beistand‘ sprach, denn zwei Kapitel zuvor heißt es: *„Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“* (Joh 14,26)

Genau dieses Beistands bedürfen auch wir, gerade in der gegenwärtigen Zeit! Und nicht umsonst sind diese Tage zwischen Ostern und Pfingsten der Firmerneuerung geweiht.

Richte deinen Sinn nach oben! Nicht *„inmitten allen weltlichen Wechsels“* sollst Du Dein Herz verlieren. Verankere es droben, beim *„Vater der Lichter, bei dem es keinen Wechsel gibt und keinen Schatten von Veränderlichkeit“*.

Diese ‚Unveränderlichkeit‘ ist eine der zwölf Eigenschaften Gottes, die uns der Katechismus lehrt. Sie ist Grundlage seiner Treue und zugleich der Grund unserer Hoffnung. Nach einem Wort des hl. Franz von Sales unterscheidet sich der Christ vom Weltmenschen genau dadurch, dass er seinen Anker nicht nach unten wirft sondern nach oben. ‚Unten‘ gibt es keinen Halt. Wahrer Halt ist nur ‚oben‘. Das gilt auch in den Zeiten der ‚Corona‘!

Deshalb folgt in derselben Tagesoration ein zweiter wunderschöner Satz: Lass „*inmitten allen weltlichen Wechsels unsere Herzen dort verankert sein, wo die wahren Freuden sind*“!

Die ‚Welt‘ verkörpert das Gegenteil der göttlichen Beständigkeit. Die *varietates* der ‚Welt‘ bedeuten Wechsel, Unbeständigkeit, Launenhaftigkeit und Wankelmut. Wie es letztlich in der ‚Welt‘ keinen Halt gibt, so gibt es in der Welt auch keine wahre Freude.

Die Traurigkeit, welche die Herzen der Apostel zu erfüllen drohte, muss dadurch besiegt werden, dass sie Jesus fragen, wohin er geht und welches der Beistand ist, den er sendet.

Es geht um die gute Gabe und das vollkommene Geschenk von oben!

Dafür sollen wir unsere Herzen öffnen! „*Legt ab alle Unreinheit und allen Auswurf von Bosheit und nehmt in Sanftmut das eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen zu retten vermag!*“ Gerade dieses „*Wort der Wahrheit*“, durch das der Vater uns als „*Erstlinge seiner Schöpfung*“ zeugt, möge in uns keimen.

Bei deiner Taufe hat der Priester deine Ohren und deine Nase berührt und gesprochen: „*Epheta! – Tue dich auf!*“

Zwei Ohren hast du, aber nur einen Mund. Stelle dir vor, es wäre umgekehrt!!!

Sei also „*schnell bereit zum Hören, langsam aber zum Reden und langsam zum Zorn*“.

Aus diesen weisen Worten resultiert nicht nur ein Grundgesetz jeder fruchtbaren menschlichen Kommunikation, dass nämlich gutes Hören stets die Voraussetzung für gutes Reden ist. Das gute Hören ist nicht zuletzt auch Grundlage unseres geistlichen Lebens, denn der Glaube kommt aus dem Hören (vgl. Röm 10, 17).

Unsere sonntägliche Betrachtung könnten wir fortsetzen mit den Worten der Secret: „*Wir bitten, dass, wie wir Deine Wahrheit erkennen, wir sie uns auch durch einen würdigen Wandel aneignen!*“ Aus dem rechten Hören kommt der Glaube, und aus dem Glauben das rechte Leben, zu dem nicht zuletzt der Beistand, der Geist der Wahrheit und der Heiligkeit, uns befähigt. Mache daraus wieder ein persönliches Gebet: „*Herr, ich bitte Dich: Lass mich deine Wahrheit, die ich im Glauben bejahe, auch in meinem Leben durch einen würdigen Wandel bezeugen!*“

Die Postcommunio bittet schließlich, dass wir durch das, was wir „*gläubig empfangen haben, von Fehlern gereinigt und aus allen Gefahren errettet werden*“.

Wenn das nicht eine Art von ‚Impfung‘ ist! Das ‚Wort der Wahrheit‘ ist die Medizin.

Lass sie dir injizieren! Sie gelange durch dein Ohr in dein Herz! Sie wird dich reinigen, dein geistliches Immunsystem stärken und dich aus allen Gefahren erretten. Unerwünschte Nebenwirkungen musst du nicht befürchten. Sie ist tausendfach erprobt und zu 100% bewährt. Sie wirkt dauerhaft und hat allerbeste Reverenzen. Dafür zeugen alle Heiligen des Himmels.

Möge all das die ganze Woche hindurch nachklingen und tief in deine Seele einwirken!

„*Herr, lass mich lieben, was Du gebietest, und ersehen, was Du versprichst! Lass inmitten allen weltlichen Wechsels mein Herz dort verankert sein, wo die wahren Freuden sind!*“

Gott segne Sie alle!

P. Martin Ramm FSSP